Noch nie gab es so viele Helden und Heldinnen

Von Kinder und Eltern über Arbeiterinnen und Senioren bis hin zu schwangeren Frauen und fleissigen Politikern: Ein grosser Dank an die Helden der Zeit.

Eine Gastkolumne
von Damian Caluori,
Leiter Soziale Dienste
Sarganserland

Seit drei Wochen befinden sich die Welt und das Sarganserland im Ausnahmezustand. Es gibt viele Einschränkungen und Verbote. Kein Sport (weder praktisch im Verein noch im Fernsehen), keine Konzerte, keine Geburtstagspartys, keine Hochzeitsfeste mit Familie und Freunden, kein Feierabendbier in der Lieblingsbeiz, keine Schule, kein Spielen auf dem Spielplatz, kein Fussballmätschli nach der Schule – keine Routine und keine Rituale – scheint es.

Aber es gab wohl noch nie so viele Heldinnen und Helden wie in den letzten Wochen: die Pflegefachleute und die Ärzteschaft, welche für ansteckende Kranke ihre Gesundheit riskieren. Die Lehrpersonen und Schulleiter, welche es in atemberaubender Geschwindigkeit geschafft haben, den normalen Schulunterricht in ein völlig unerprobtes Zuhauselernen umzubauen. Die Eltern und Alleinerziehenden, welche nebst der Arbeit und dem Haushalt den ganzen Tag für ihre Kinder da sind und ihr absolut Bestes geben. Die schwangeren Frauen, welche es schaffen, unbesorgt zu bleiben, und sich auf das neue Leben freuen. Die Seniorinnen und Senioren, welche sich ihrer Verantwortung bewusst sind und sich an die Regeln von Bundesrat Alain Berset und Daniel Koch vom Bundesamt für Gesundheit halten. Die Handwerker und Selbstständigerwerbenden, welche um ihre Existenz fürchten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter, welche durch die Krise ihre Arbeit verloren haben. Die Familien, welche sehr viel weniger Geld verdienen, trotzdem Rechnungen zu bezahlen haben und irgendwie standhaft bleiben, um über die Runden zu kommen. Die Firmenchefs, welche sich 24 Stunden lang Gedanken machen, wie sie die Löhne der Mitarbeitenden bezahlen können. Die sozial Schwächeren, welche mir trotzdem ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Die Risikopersonen, welche noch mehr als wir alle um ihre Gesundheit fürchten. Die Politikerinnen und Politiker vom Bund, vom Kanton und den Gemeinden, welche wahrlich ihr Bestes geben, um «ihre» Bevölkerung zu unterstützten (oft, ohne dass es überhaupt jemand bemerkt!). Die vielen Menschen, welche einfach ihren Beitrag leisten, damit wir es gemeinsam schaffen.

Der Zusammenhalt, die gegenseitige Unterstützung, die Solidarität – das ist alles einfach wundervoll. Und: Ich hoffe, dass von all dem auch etwas übrig bleibt, wenn wir uns wieder die Hand zum Gruss reichen. Wahrlich viele Helden und Heldinnen gibt es momentan.

Danke allen dafür.

@ Einsendungen bitte an:
redaktion@sarganserlaender.ch

Soziale – und aktuell gefragte – Dienste im Sarganserland

Trotz oder gerade wegen der Coronakrise: Die Sozialen Dienste Sarganserland sind vor Ort mit Sozial- und Suchtberatung sowie Schulsozialarbeit für die heimische Bevölkerung da.

Ob trotz oder gerade wegen des Coronavirus: Das Team der Sozialen Dienste Sarganserland ist für Ratsuchende da. Pressebild

Die Sozialen Dienste Sarganserland sind – solange es die Umstände zulassen – weiterhin vor Ort anwesend. Die Türen und der Empfang sind unter speziellen Sicherheitsmassnahmen zu Bürozeiten geöffnet. Ein Teil der Beratungspersonen arbeitet im Homeoffice. Ratsuchende werden derzeit telefonisch, per E-Mail oder auch per Videotelefonie mit Rat und Tat unterstützt. Persönliche Gespräche in den Büros können derzeit nicht oder nur in absoluten Ausnahmesituationen angeboten werden. Die sozialen Dienste wollen mit Flexibilität, mit Kreativität und mit viel Engagement ihren Beitrag an die Gesellschaft leisten.

Zuhören und helfen

Die anhaltende soziale Isolation oder das permanente Zusammenleben auf engem Raum kann zu gesteigertem Konfliktpotenzial in der Familie führen. So kann es vermehrt zu erzieherischen Überforderungssituationen, Beziehungskonflikten oder stressbedingten psychischen Problemen kommen. Die Sozialberaterinnen hören zu, können vielleicht Hilfestellungen anbieten und auch regelmässig die Befindlichkeit der Ratsuchenden nachfragen. Sie kennen auch andere Beratungsangebote im Sarganserland und können einen Kontakt vermitteln. In administrativen Fragen stellen die Fachleute ihr Wissen zur Verfügung.

Suchtbelastete Personen sind gefährdet, sich sozial zu isolieren. Umgekehrt kann längere soziale Isolation zu Vereinsamung und zur Suchtgefährdung führen. Für einige Personen ist die momentane Zeit eine grosse Herausforderung, denn oft fehlen gerade die sozialen Kontakte, die den ohnehin sorgenvollen Alltag etwas erleichtern oder erheitern. Wenn dann noch Zukunftsangst, Arbeitslosigkeit oder Perspektivenlosigkeit dazukommen, kann die psychische Belastung zur grundsätzlichen Überforderung der Lebensbewältigung führen. Die Suchtfachleute nehmen proaktiv mit Klienten Kontakt auf und hören ihnen zu.

Unterstützung für Familien

Die Schulsozialarbeitenden halten Kontakt zu Schülerinnen und Schülern sowie deren Familien, die in dieser Zeit besonders gefordert sind. Sie koordinieren sich mit Lehrpersonen und Schulleitungen und fragen bei Familien nach, ob sie Unterstützung brauchen.

Auch die Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche muss gut bedacht sein. Soziale Distanz widerspricht bei Kindern völlig den natürlichen Bedürfnissen. Da braucht es viel Geduld und gute Argumente seitens der Eltern. Die Schulsozialarbeitenden kennen einige Tricks und Kniffe, um die Freizeit in der Familie möglichst attraktiv gestalten zu können. Sie sind auch in den laufenden Frühlingsferien telefonisch erreichbar.

Etwas bleibt wie gehabt

Die Bevölkerung ist dazu eingeladen, sich bei Problemlagen und Fragestellungen wie gewohnt an die zuständigen Fachbereiche der Sozialen Dienste Sarganserland zu wenden. Diese sind erreichbar unter Telefon 081 725 85 00 oder auch per E-Mail an die Adresse info@sd-sargans.ch. *(pd)*

www.sd-sargans.ch